Das gymnasiale Lehramt

Ausgabe 2022/23

Informationen des Philologenverbandes Baden-Württemberg
für Studierende des Lehramts an Gymnasien

Liebe Schul-Praktikantinnen und Schul-Praktikanten,

Der Philologenverband Baden-Württemberg (PhV BW) begrüßt Euch zum Beginn Eures Schulpraxissemesters an einem der 378 öffentlichen oder 81 privaten Gymnasien unseres Landes.

Im Bachelor-Studiums gab es ja bereits im Orientierungspraktikum einen kurzen Einblick in die praktische Arbeit der gymnasialen Lehrkräfte.
Das 12-wöchige Schulpraktikum soll jetzt ein fundiertes Kennenlernen des Schulalltags aus der Lehrkraft-Perspektive ermöglichen — mit allen Aspekten, die mit der Lehrtätigkeit verbunden sind.

Neben Hospitiationen und eigenen Unterrichtsversuchen wird das auch die Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen, Konferenzen und Elternabenden umfassen.
Neben der Anleitung durch die Ausbildungslehrkräfte wird auch die Begegnung mit ganz unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten und die Erfahrung der spezifischen Belastungen des Lehrberufs zentraler Bestandteil dieses Schulpraktikums sein.

Offenheit für kollegiale Kritik wird von Euch erwartet, schließlich seid Ihr (trotz Studiums) pädagogisch noch im Stadium von „Lehrlingen“. „Nobody is perfect“ - auch erfahrene Lehrkräfte nicht, wie Ihr selbst bald feststellen werdet.
Aber nur durch das Erkennen von Schwachpunkten, die Diskussion von Alternativen und letztlich durch den Aufbau eigener Erfahrungen — auch durch das Testen von gut gemeinten pädagogischen oder fachlichen Ratschlägen —wird der eigene Unterricht auf Dauer gewinnbringender (für die Schüler) und befriedigender (für Euch).

In dieser Broschüre könnt Ihr lesen, dass Euer vertieftes fachwissenschaftliches Studium eine wesentliche Voraussetzung für die anspruchsvolle Tätigkeit einer gymnasialen Lehrkraft ist.
Wir geben hier praktische Hinweise zur Beobachtung von Unterrichtsstunden, Tipps für Eure eigenen Unterrichtsversuche und einen Überblick über die Struktur des Referendariats.

Das Interesse an den gewählten Studienfächern und der Wunsch, später mit Heranwachsenden auf hohem Niveau zu arbeiten, waren vermutlich Gründe für Eure Wahl des gymnasialen Lehramtsstudiums.
Das Gymnasium ist die Schulart, für die Ihr gezielt ausgebildet werdet und an der Ihr nach dem Vorbereitungsdienst tätig sein wollt.

Ihr werdet schnell feststellen, dass der Philologenverband der einzige Verband ist, der
- sich für den Erhalt eines qualitativ anspruchsvollen Gymnasiums in unserem Schulsystem engagiert,
- sich dafür einsetzt, dass das Abitur eine Studienreife bescheinigt, und nicht zur bloßen Studienberechtigung verkommt — Studienabbruchquoten von bis zu 30% im Bachelor-Studium zeigen: das ist wichtig,
- die beruflichen und bildungspolitischen Interessen seiner über 9000 Mitglieder im gymnasialen Lehramt mit allen Fächern engagiert vertritt,
- politisch und konfessionell unabhängig ist.

Der PhV Baden-Württemberg wünscht dir viele positive pädagogische Erfahrungen während deines Praxissemesters und eine erfolgreiche erste Phase der Ausbildung.

Für Lehramtsstudierende bieten wir eine kostenlose Mitgliedschaft in unserem Verband an.
Unsere SchulvertreterInnen und unsere Jungen Philologen stehen dir gern mit Rat und Tat zur Seite.

Mehr Informationen findest du auf unserer Homepage unter www.phv-bw.de.

Ralph Grossmann
Referent im Landesvorstand des PhV Baden-Württemberg

(Photos: Fotolia.com)

Impressum

Herausgeber:	Philologenverband Baden-Württemberg Alexanderstr.112 · 70180 Stuttgart Telefon (07 11) 2 39 62 50 Telefax (07 11) 2 39 62 77 E-Mail: phvbw@t-online.de Internet: www.phv-bw.de
Redaktion:	Ralph Grossmann
Herstellung:	Druckerei Kesselring GmbH Jechtinger Str. 1a · 79111 Freiburg

Lehramtsstudierende für das Gymnasium erreichen ein hohes Niveau beim Fachwissen

„Die Lehrer insgesamt, speziell aber diejenigen am Gymnasium sind viel zu sehr auf fachliche Inhalte fokussiert und viel zu wenig auf deren Vermittlung an die Schüler.“ Behauptungen wie diese bestimmen seit geraumer Zeit die Diskussion über die Lehrerbildung in Deutschland. Wie aber sieht ein realistischer Blick auf die Lehrerbildung aus?

Hochmotivierte und kompetente junge Leute entscheiden sich für ein Lehramtsstudium.

Ihre Fähigkeiten und Interessen unterscheiden sich von denen anderer Studierender eher weniger, zumindest sind ihre persönlichen Voraussetzungen genauso ausgeprägt wie die von Nicht-Lehramtlern. Selbst in der Gruppe der Lehramtsstudierenden existieren eher geringe Unterschiede, sieht man einmal davon ab, dass die Geschlechterverteilung (noch) verschieden ist und die kognitiven Fähigkeiten der Lehramtsstudierenden der Schulform Gymnasium stärker ausgeprägt sind. Interessanterweise ist das Interesse an Pädagogik bei Lehramtsstudierenden aller Schulformen vergleichbar ähnlich hoch und nicht – wie man erwarten könnte – beispielsweise bei Lehramtsstudierenden für die Grundschule viel stärker.

Ein großer Unterschied dagegen besteht in der Entwicklung während des Studiums: Studierende für das Lehramt Gymnasium erzielen in allen Bereichen (auch Pädagogik) ein höheres Niveau an professionellem Wissen und Können. Am Ende ihrer universitären Ausbildung sind daher Studierende mit dem Ziel Gymnasium als am höchsten qualifizierte einzuordnen. Beim „Fachwissen“ zeigt sich dieser Unterschied besonders deutlich. Der Wissenszuwachs aller anderen Lehramtler verläuft während der ersten (und zweiten) Phase bedeutend langsamer und endet auf viel niedrigerem Niveau.

Auf den ersten Blick irritierend ist, dass anscheinend der Anstieg des Fachwissens nach dem Referendariat auch bei „Gymnasiallehrkräften“ geringer ausfällt. Aus der Praxis heraus möchte man mutmaßen, dass der Umfang an Fachwissen sich nicht ändert, wohl aber Art und Inhalt, weil sich beides in der beruflichen Praxis stärker auf Unterrichtsthemen bezogen entwickelt.

Der Lernprozess der Lehramtsstudierenden verläuft dann besonders erfolgreich, wenn die Vermittlung von fachwissenschaftlichem und fachdidaktischem Wissen einander intensiv beeinflussen und ergänzen.

Kurz: Universitäres Lernen durch enge Verzahnung von fachlichem und fachdidaktischem Lernen ist der richtige Weg zu professionell ausgebildeten und für den Beruf geeigneten Lehrkräften.

(aus: Profil 6/2019)

Erfolgreiches gymnasiales Unterrichten erfordert hohes fachliches und fachdidaktisches Wissen seiner Lehrkräfte

Der professionelle Auftrag der Gymnasiallehrerschaft: Zwischen Fachanspruch und Erziehungsanspruch

Der professionelle Auftrag der Gymnasiallehrerschaft besteht im Kern in der *Organisation von fachbezogenem und fächerübergreifendem Lehren und Lernen auf einem Niveau, das durch Leistungsstandards definiert ist.* Ein solches niveauorientiertes Lehren und Lernen ist darüber hinaus an einer wissenschaftsorientierten und kultursensibilisierten Vorstellung von Bildung orientiert, die mehr ist als eine Kombination aus Vielwisserei, Schlauheit und Anpassungsbereitschaft.

Der inhaltsneutrale Aufbau von formalen Fähigkeiten wie „Problemlösefähigkeit“, „Teamfähigkeit“, „Medienkompetenz“, „metakognitive Selbstregulation“ oder „Lernen des Lernens“ kann den Anspruchsauftrag von gymnasialer Bildung nicht ersetzen. Letztere findet ihre Basis in Inhalten bzw. einem Inhaltsniveau, an denen und durch deren Durcharbeitung in inhaltlicher und formaler Hinsicht Wissen, Erfahrung und Fähigkeiten entstehen. Der *Zusammenhang von Form und Inhalt* ist konstitutiv für jeden Bildungsprozess.

Die Rolle des Gymnasiallehrers zwischen Sachanspruch und Erziehungsanspruch ist in Richtung auf ein solches, Inhalt und Form nicht auflösendes Verständnis von Bildung auszugestalten. *Ein rationales Verständnis von und Verhältnis zur Welt, eine aus Fachlichkeit erwachsende Problemlösungskompetenz, eine von diesem Welt- und Selbstverständnis getragene besondere Verantwortung und Verpflichtung für sich selbst und das Gemeinwesen* – dies sind Dinge, die das Gymnasium anzustreben hat.

Der Gymnasiallehrer zieht seine Professionalität aus *einer profunden Fachlichkeit, die er mit fachdidaktischen und allgemein-didaktischen Kompetenzen* zu verknüpfen weiß. Dies bildet gerade keinen Gegensatz, sondern bildet erst in der wechselseitigen Ergänzung die volle Professionalität aus. Sie bedarf als Unterfütterung einer entwickelten fachdidaktischen Forschung, mit deren Modellen und Ergebnissen Gymnasiallehrer in Aus- und Fortbildung konfrontiert sind. *Die pädagogisch-didaktische Qualifizierung muss selbst wissenschaftliches Niveau haben.*

Die Professionalität von Gymnasiallehrern hat Fach- und Methodenkompetenz als Basis. Hinzutreten muss die Fähigkeit und Bereitschaft, *sich selbst in seiner eigenen berufsbiographischen Kompetenzentwicklung* zu beobachten. Dies muss und kann man von allen Lehrern erwarten, angesichts der Ausführlichkeit und des Niveaus der Gymnasiallehrerbildung wird man es von Lehrerinnen und Lehrern an Gymnasien um so dringender erwarten können. Die Reflexion auf sich selbst als Professionellen und insbesondere auf seine eigene Entwicklung als Professioneller ist ein ganz entscheidendes Moment für die Qualität der eigenen Arbeit, sie dient auch der Vermeidung bzw. Bewältigung von berufsbiographischen Überlastungen und Krisen.

Prof. i.R. Ewald Terhart

Die Professionalität gymnasialer Lehrkräfte hat Fach- und Methodenkompetenz als Basis

Effektiv und erfolgreich unterrichten

Die folgenden Tipps sind als Hilfestellung für eigene Unterrichtsversuche gedacht, denen in der Hospitationsphase die genaue Beobachtung der Ausbildungslehrkraft und anderer Lehrkräfte vorausgeht.

Unterrichtshospitationen

- Welchen Eindruck vermittelt die Lehrkraft (Körperhaltung, Kleidungsstil, Gesichtsausdruck, Gestik) beim Betreten des Klassenzimmers?
- Womit beginnt die Unterrichtsstunde?
- Wie kommuniziert die Lehrkraft (Tonfall der Stimme, Lautstärke, Sprechtempo) mit den Schülern?
- Welcher Interaktionsformen (Fragetechnik, Impulsgebung, Zuwendung, Lob, individuelle Förderung, Korrekturen) bedient sich die Lehrkraft?
- Wie reagiert die Lehrkraft auf Fragen und Beiträge der Schüler?
- Welche Elemente (Vermittlung fachlicher Inhalte, neue Lerntechniken, soziales Schülerverhalten, Wertevermittlung) sind der Lehrkraft besonders wichtig?
- Welche Unterrichtsformen und –methoden kommen wann zum Einsatz?
- Mit welchem Ziel werden welche Medien und Arbeitsmaterialien eingesetzt?
- Gibt es Übungsphasen und Lernerfolgskontrollen?
- Wie erfolgt die Ergebnissicherung?
- Wie verhält sich die Lehrkraft bei zu spät zum Unterricht erscheinenden Schülern, bei Störungen, in Konfliktsituationen und bei nicht erledigten Hausaufgaben?
- Wie endet die Unterrichtsstunde?
- Was möchtest du von dieser Lehrkraft lernen?

Das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) hat den auf den folgenden Seiten abgedruckten Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen entwickelt.

Die erfassbaren Unterrichtsqualitätsmerkmale sind in dem dazugehörigen Beobachtungsmanual näher beschrieben. Google-Suche nach „IBBW-Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen“. Auf dieser Seite runterscrollen zum Link „Beobachtungsmanual zum Unterrichtsfeedbackbogen“.

Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen

(Version 01.05.2022)

1. Kognitive Aktivierung	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1.1 Der Unterricht hat einen klaren Fokus auf die zentralen Inhalte, die von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden sollen.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

1.2 Die Lehrkraft ermittelt das aktuelle Verständnis der Schülerinnen und Schüler.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

1.3 Im Unterricht wird mit Fragen und Aufgaben gearbeitet, die die Schülerinnen und Schüler zur vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten herausfordern.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

1.4 Die Schülerinnen und Schüler sind engagiert am Unterrichtsgeschehen beteiligt.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

2. Konstruktive Unterstützung	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
2.1 Das Feedback, das die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern gibt, ist zum Weiterlernen hilfreich.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

2.2 Die Lehrkraft unterstützt die Schülerinnen und Schüler individuell in ihrem Lernprozess.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

2.3 Die Lehrkraft begegnet den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Respekt.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

2.4 Die Schülerinnen und Schüler begegnen einander und der Lehrkraft mit Wertschätzung und Respekt.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

3. Strukturierte Klassenführung	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
3.1 Der Unterricht verläuft weitgehend störungsfrei.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

3.2 Die Lehrkraft hat einen guten Überblick über das Geschehen im Unterricht.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

3.3 Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird für die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten genutzt.	☐	☐	☐	☐

Beobachtungen im Unterricht:

Eigene Unterrichtsversuche

Bevor du selbst unterrichtest, solltest du dir mit Hilfe eines Sitzplans die Namen der Schüler eingeprägt haben. Dies vermittelt dir Sicherheit und einen besseren Überblick.

Vorbereitung der Unterrichtsstunden
Für eigenständige Unterrichtsversuche ist es wichtig, dass du eng mit der zuständigen Lehrkraft zusammenarbeitest. Bitte die Lehrkraft, dir Material zur Verfügung zu stellen und bei der Planung und Gestaltung einzelner Stunden zu helfen.

Auftreten vor der Klasse
Betrete das Klassenzimmer in aufrechter Körperhaltung und versuche, Sicherheit auszustrahlen.
Halte Blickkontakt zur Klasse und warte, bis alle Schüler aufmerksam sind – auch wenn dies etwas länger dauern sollte.
Unaufmerksame Schüler solltest du kurz beim Namen nennen.
Begrüße sodann die Klasse mit freundlichem Gesichtsausdruck und mit fester Stimme.

Techniken beim Sprechen
Sprich möglichst dialektfrei in einer dem Klassenraum angemessenen Lautstärke und in einem Sprechtempo, dem alle Schüler folgen können.
Setze gezielt Sprechpausen und betone Wichtiges.

Führung des Unterrichtsgesprächs
Verdeutliche gleich zu Beginn, was du in dieser Stunde vorhast.
Beteilige möglichst viele Schüler am Unterrichtsgeschehen.
Lass den Schülern ausreichend Zeit zum Nachdenken, wenn du eine Frage gestellt hast.
Lass die Schüler ausreden, wenn sie dran sind.
Lobe Schüler für gute Beiträge.
Versuche, durch angemessene Zuwendung und Hilfestellung, Schüler individuell zu fördern.
Sei bestrebt, dein Unterrichtsziel und die Hausaufgabenstellung bis zum Läuten zu erreichen.

Reagieren auf Störungen
Reagiere unmittelbar auf Störungen. Oft genügt es, den betreffenden Schüler beim Namen zu nennen und ihn streng anzuschauen.
Zwei nebeneinander sitzende Schüler, die wiederholt stören, kannst du auseinandersetzen.
Vermeide bei Unruhe pauschale Kritik, Ermahnungen und Schimpfen.
Durch gezieltes Verhalten kannst du Störungen am besten eindämmen.

Reflexion der erteilten Unterrichtsstunde
Neben der Erörterung der gehaltenen Unterrichtsstunde mit dem Fachlehrer, die vielleicht erst später erfolgen kann, solltest du dir selbstkritisch folgende Fragen stellen:
Habe ich mein Unterrichtsziel erreicht?
Was waren für mich besonders positive Erfahrungen?
Warum hatte ich Schwierigkeiten bei der Zeiteinteilung?
Lag es an mir, dass die Schüler nicht gut mitgearbeitet haben?
Habe ich auf Schülerverhalten angemessen reagiert?
Was würde ich ändern, wenn ich diese Stunde noch einmal zu halten hätte?

Das Praxissemester am Gymnasium – Erfahrungen von Praktikanten

Als überwiegend positiv und gewinnbringend schildern Praktikanten ihre im Praxissemester gewonnenen Erfahrungen.

Tiefe Einblicke in das Schulleben

„Die meisten Lehrer waren freundlich zu mir und sind meinen Bedürfnissen als Praktikantin entgegen gekommen. Viele Lehrer waren für reflektierende Gespräche offen und haben mich in den Unterricht eingegliedert, so dass ich selbst Unterrichtsstunden vorbereiten und halten durfte. Hierbei habe ich sehr unterschiedliche Eindrücke gewonnen. So bin ich mit einigen Klassen sehr gut zurechtgekommen und habe durch schöne Unterrichtserfahrungen Kraft und Motivation für das weitere Verfolgen meiner Zukunftspläne geschöpft. In anderen Schulklassen habe ich jedoch den Lehrerberuf als sehr anstrengend und psychisch belastend erlebt.

Insgesamt betrachte ich mein pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum als eine positive Erfahrung. Ich habe einen sehr tiefen Einblick in das Schulleben aus Lehrerperspektive erhalten und habe meine Kompetenzen, aber auch meine persönlichen Wünsche erkannt bzw. überdacht.“

Ella A.

Hilfestellung und konstruktive Kritik

„Das bis zum Hals klopfende Herz, als ich zum ersten Mal vor einer achten Klasse stand, zeugte von meiner inneren Aufregung. Doch der Adrenalinspiegel senkte sich zusehends, als ich bemerkte, dass die Schüler mich als Autorität anerkannten und bereit waren, meinem Unterricht zu folgen.
Die Planung von Unterrichtsstunden war und blieb eine sehr zeitaufwendige und anstrengende Arbeit, aber beratende Gespräche mit den Fachlehrern und deren Hilfestellungen und moralische Unterstützung halfen mir sehr. Viele Tipps konnte ich umsetzen und so meinen Unterricht verbessern. Ich wurde auch auf Vieles hingewiesen, was mir selbst gar nicht bewusst war – etwa Körperhaltung oder oft verwendete Füllwörter – und woran ich in Zukunft arbeiten kann. Das Feedback der Lehrer war immer freundlich und so konnten auch Kritikpunkte konstruktiv besprochen werden.““

Jochen S.

Umgang mit Schülerverhalten

„Anfangs war ich sehr nervös und unsicher. Dies äußerte sich vor allem darin, dass ich nicht so recht auf Unruhestörungen zu reagieren wusste. Glücklicherweise machte mir Frau F. klar, dass ich die Regeln vorzugeben habe und nicht die Schüler. Sie gab mir ganz konkrete Hilfen an die Hand, wie ich auf welche Störungen reagieren kann.

Ich bin dankbar, dass ich schon jetzt und nicht erst im Referendariat feststellen durfte, dass Lehrersein eine ganz spezielle Art von Leidenschaft verlangt. Es verlangt viel von einem ab, aber es gibt einem auch unheimlich viel zurück.“

Corinna B.

18monatiges Referendariat am Seminar und am Gymnasium

Vorbereitungsdienst ist schulartspezifisch und praxisorientiert ausgerichtet.

Voraussetzung

Grundvoraussetzungen für die Zulassung zum Referendariat sind eine 1. Staatsprüfung oder ein lehramtsbezogener Bachelor- und Masterabschluss für das Lehramt an Gymnasien mit einer für Baden-Württemberg zulässigen Fächerverbindung sowie ein bestandenes Schulpraxissemester.

Für den Vorbereitungsdienst gibt es keinen Numerus Clausus und keine Altersgrenze.

Zugelassene Bewerber werden vom Regierungspräsidium unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Widerruf zum/zur Studienreferendar/in ernannt und entsprechend besoldet. Ein Anspruch auf Zuweisung an ein bestimmtes Seminar oder eine bestimmte Schule besteht allerdings nicht.

Bewerbung

Ein Antrag auf Zulassung zum Vorbereitungsdienst kann nur per Online-Verfahren gestellt werden. Dabei kann man den gewünschten Schulort, den bevorzugten Ort des Seminars und bis zu drei Ausweichorte angeben.

Die Bewerbung zum Vorbereitungsdienst ist bis spätestens 15. Juni des Vorjahres bei dem Regierungspräsidium einzureichen, in dessen Bezirk das gewünschte Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte liegt.

Die Seminare befinden sich im Regierungsbezirk Freiburg in Freiburg und Rottweil, im Regierungsbezirk Karlsruhe in Heidelberg und Karlsruhe, im Regierungsbezirk Stuttgart in Esslingen, Heilbronn und Stuttgart, im Regierungsbezirk Tübingen in Tübingen und Weingarten.

Übersteigt die Zahl der Bewerber für ein Seminar die Zahl der dort verfügbaren Ausbildungsplätze, werden die Ortswünsche nach dem Sozialrang (verheiratet, Zahl der Kinder usw.) erfüllt.

Die Bewerber haben den Nachweis über die Teilnahme an einer Ausbildung in **Erster Hilfe** im Umfang von mindestens 9 Unterrichtseinheiten sowie den Nachweis über ein **Betriebs- oder Sozialpraktikum** im Umfang von mindestens vier Wochen zu erbringen. Für Bewerber mit dem Fach Sport wird ein Praktikum in einem Sportverein vorausgesetzt.

Beginn und Dauer

Der Vorbereitungsdienst beginnt einmal jährlich mit dem 1. Schultag nach den Weihnachtsferien und dauert bis zum Ende des darauf folgenden Schuljahres.

Referendariat in Teilzeit

Der Vorbereitungsdienst kann seit 2019 auch in Teilzeit absolviert werden. Diese Möglichkeit besteht für diejenigen, die ein Kind betreuen oder einen Angehörigen pflegen oder schwerbehindert sind.

Der **1. Ausbildungsabschnitt** dauert bis zum Ende des laufenden Schuljahres. Er umfasst die Ausbildung am Seminar und an einem Gymnasium im Einzugsbereich des Seminars, dem der Referendar zugewiesen ist. Während dieser Phase koordinieren Mentoren die Ausbildung der Referendare, die wöchentlich 8 bis 10 Unterrichtsstunden die sie betreuenden Lehrkräfte begleiten und mindestens 60 Stunden selbst auf allen Stufen des Gymnasiums unterrichten.

Der **2. Ausbildungsabschnitt** an der gleichen Schule dauert zwei Unterrichtshalbjahre und beinhaltet selbstständigen, eigenverantwortlichen Unterricht in eigenen Klassen sowie zusätzlichen begleiteten Unterricht im Umfang von 10 bis 12 Wochenstunden.

(Nähere Informationen unter www.vorbereitungsdienst-lehramt-bw.de)

Philologenverband fordert 24-monatiges Referendariat

Der Deutsche Philologenverband fordert von allen Kultusministern, den bundesweiten Flickenteppich Referendariat von mittlerweile 24, 21, 18, 16 und 12 Monaten Dauer endlich auf ein gemeinsames hohes Niveau zu bringen und so zu erneuern. Wir brauchen eine anspruchsvolle Lehrerausbildung.

Warum darf das Referendariat nicht beliebig gekürzt und Teile davon ins Studium „verlagert“ werden? Das lange und kontinuierliche Zusammensein der Referendare mit den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag, das Zusammensein mit den Lehrkräften in der Schule, das Lernen gerade von und mit erfahrenen Lehrkräften, das gemeinsame Arbeiten mit ihnen in der Schule kann durch die Universität nicht ersetzt werden. Die universitäre Lehrerbildung ist eben kein Referendariat. Eine Kürzung des Referendariats kann deshalb auch nicht durch ein immer längeres Studium kompensiert werden.

Die angehenden Lehrkräfte brauchen viel Zeit zu lernen, wie guter Unterricht gestaltet wird, wie die Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert werden können, wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen kann.

Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing
Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes

Der Deutsche Philologenverband fordert das Staatsexamen als Abschluss für alle Lehramtsstudiengänge in allen Ländern. Dann kann ein 24-monatiger Vorbereitungsdienst angeschlossen werden.

Die unsachgemäße Umstellung der Staatsexamens-Studiengänge auf Bachelor-/Masterabschlüsse für das Lehramt hat dazu geführt, dass in diesen Ländern das Referendariat gekürzt wurde.

Nur weil man die Studiendauer durch BA/MA auf mindestens zehn Semester Hochschulstudium hochgeschraubt hat, wurde das Referendariat gekürzt. Welch‘ undurchdachter und unsachgemäßer Umgang mit der Lehrerbildung und dem Referendariat!

Gerade dieser Vorbereitungsdienst ist unerlässlich für eine gute Lehrerausbildung und für das alltägliche Standhalten in diesem anspruchsvollen und beanspruchenden Beruf.

Der Deutsche Philologenverband fordert von den Ländern, die auf BA/MA umgestellt haben, eine Erneuerung durch die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf das Staatsexamen und eine Rückkehr zum zweijährigen Referendariat. Wir brauchen die 24 Monate, so wie es in Bayern nach wie vor vorbildlich praktiziert wird.

(aus: Profil 12/2021)

Positionen des Philologenverbands in der Bildungs- und Berufspolitik

Ralf Scholl, Vorsitzender des PhV Baden-Württemberg

- Der Fachunterricht muss wieder absolute Priorität als Kerngeschäft jeder Lehrkraft erhalten.
- Die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre bei Landtags- und Kommunalwahlen erfordert verstärkte politische Bildung für alle Schüler in der Mittelstufe.
- Die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft erfordert verstärkten Informatikunterricht für alle Schüler in der Mittelstufe.
- Die Förderung von begabten Schülern darf nicht auf Hochbegabtenzüge begrenzt werden, sondern muss an allen Gymnasien gewährleistet sein.
- Zur Umsetzung dieser Forderungen, und da zusätzliche Stunden im G8 nicht möglich sind, fordern wir ein zukunftsorientiertes G9-Qualitätsgymnasium – wahlweise mit G8-Schnellläuferklassen für begabte Schüler.
- Die Digitalisierung an den Schulen eröffnet neue Möglichkeiten, darf aber nicht zum Selbstzweck werden: Sie dient immer nur der Unterstützung der Pädagogik und damit einer vertieften Bildung.
- Der massive Unterrichtsausfall muss durch zusätzliche Lehrereinstellungen und eine vergrößerte Krankheitsreserve bekämpft werden, damit unsere Gymnasien ihrem anspruchsvollen, wissenschaftspropädeutisch ausgerichteten Auftrag auch gerecht werden können.
- Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung von gymnasialen Lehrkräften muss in Baden-Württemberg wieder von 25 auf 23 Deputatsstunden gesenkt werden – auf den Umfang, der bis 1999 normal war. Das ist angesichts der gestiegenen Belastungen überfällig!
- Weitere neue Aufgaben (wie z.B. Inklusion, Integration von Flüchtlingen, Digitalisierung) kann es nicht ohne entsprechende zeitliche Entlastung einfach „on top“ geben.
- Die Altersermäßigungen müssen wieder auf den Stand des Jahres 2000 gebracht werden.
- Der Wechselunterricht nach dem ersten Corona-Lockdown hat gezeigt: In kleinen Klassen ist der Lernerfolg sehr viel schneller und größer als in Klassen mit fast 30 Schülern. Der PhV BW fordert deshalb eine Absenkung des Klassenteilers auf maximal 20 Schüler.
- Alle fertigen Referendare müssen auch während der Sommerferien noch bezahlt werden, denn auch sie haben einen Anspruch auf bezahlten Urlaub!

Wenn Ihr mehr wissen wollt, wendet Euch an den PhV-Schulvertreter an Eurer Schule! Ihr findet ihn oder sie hier: https://intern.phv-bw.de/kontakt? – Eingabe der PLZ der Schule genügt!

Philologenverband – eine starke Gemeinschaft

Wir setzen uns ein!

- Für die Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung des Gymnasiums.
- Für ein begabungsgerechtes und gegliedertes Schulsystem.
- Für bessere Arbeitsbedingungen und eine Reduzierung der individuellen Belastung.
- Für den Erhalt des Beamtenstatus für Lehrkräfte.
- Für eine qualifizierte schulartbezogene Lehrerbildung.
- Für eine bedarfsgerechte Lehrereinstellung zur Sicherung der Unterrichtsversorgung.

Wir sind für Sie da!

- PhV-Mitglieder haben Anspruch auf kostenlose juristische Unterstützung in schwierigen Situationen ihrer beruflichen Tätigkeit.
- PhV-Mitglieder erhalten Rechtsberatung und Rechtsschutz.
- PhV-Mitglieder werden abgesichert durch eine Diensthaftpflichtversicherung und eine Freizeitunfallversicherung.
- PhV-Mitglieder werden aktuell informiert durch die Verbandszeitschriften „Gymnasium Baden-Württemberg“ und „Profil“ sowie den Newsletter.
- PhV-Mitglieder bekommen Hilfe im Schulalltag durch das Schul- und Beamtenrechtshandbuch, den Lehrerkalender als Notenbuch, die Abiturprüfungsaufgaben mit Erwartungshorizonten.

Junge Philologen – Eure Interessenvertretung während der gesamten Lehrerausbildung

Die Jungen Philologen vertreten innerhalb des PhV Baden-Württemberg die besonderen Interessen der Lehramtsstudierenden, der Studienreferendare und der jungen Studienräte. In allen vier Landesbezirken haben wir Vertreter/innen, die Euch neben einem Erfahrungsaustausch jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Wir informieren Euch u. a. über aktuelle Veränderungen in der Lehrerausbildung, über bundesweite Einstellungsmöglichkeiten.
Wir fordern für Euch die Beibehaltung einer fundierten fachwissenschaftlichen Ausbildung, die Rückkehr zu einem zweijährigen Vorbereitungsdienst, berufsbegleitende Fortbildungsangebote, eine schrittweise Senkung des Klassenteilers sowie eine Reduzierung des Deputats beim Berufseinstieg auf 20 Wochenstunden.
Wir bieten Euch Informationsveranstaltungen an den Seminaren, Fortbildungen zu Themen wie „Bewerbertraining für Referendare“ oder „Erste-Hilfe-Training“.

Auf unserer Homepage www.phv-bw.de findet Ihr mehr über uns Junge Philologen.

Mathias Fuchs
Vorsitzender
Bezirk Nordbaden
Justus-Knecht-Gymnasium
Bruchsal
mathias.fuchs@phv-bw.de

Laura Schönfelder
Landesvorsitzende
Lessing-Gymnasium
Winnenden
laura.schoenfelder@phv-bw.de

Corinna Heiss
Vorsitzende
Bezirk Nordwürttemberg
Remstal-Gymnasium
Weinstadt
Corinna.heiss@hotmail.fr

Stephanie Gutgsell
Vorsitzende
Bezirk Südbaden
Rotteck-Gymnasium
Freiburg
stephanie@gutgsell.net

Pascal Maucher
Vorsitzender
Bezirk Südwürttemberg
Bischof-Sproll-Gymnasium
Biberach
pascal.maucher@t-online.de

Maximilian Röhricht
Stellvertreter
Bezirk Südwürttemberg
Droste-Hülshoff-Gymnasium
Meersburg
nestorred@gmail.com

Pressemitteilung

Arbeitsgemeinschaft der Jungen Philologen (JuPhi) im Philologenverband Baden-Württemberg

29. April 2022

Pressemitteilung der Jungen Philologen (JuPhi) im Philologenverband Baden-Württemberg (PhV BW) zum Vorbereitungsdienst für das Lehramt:

- **Junge Philologen protestieren gegen geplante Verschlechterung der Lehrkräfteausbildung**
- **Forderung nach einer Rücknahme der geplanten Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung und nach einer Rückkehr zum 24-monatigen Referendariat**
- **JuPhi-Landesvorsitzende Laura Schönfelder: „Eine qualitativ hochwertige Lehrkräfteausbildung erfordert Zeit und Ressourcen“**

Nach der von Ministerpräsident Winfried Kretschmann ausgelösten Diskussion um die Erhöhung der Arbeitszeit von Teilzeitlehrkräften folgt der nächste Streich aus dem Kultusministerium: Um die Unterrichtsversorgung zu verbessern, wurde beschlossen, die Unterrichtsverpflichtung der Referendar*innen ab dem Kurs 2024 um eine weitere Stunde zu erhöhen und damit einhergehend die Ausbildungsinhalte an den Seminaren zu kürzen.

Wenn die Unterrichtsverpflichtung weiter steigt, bleibt zu wenig Zeit für die pädagogischdidaktische Ausbildung am Seminar und das Sammeln von Erfahrungen durch Hospitation im Unterricht erfahrener Lehrkräfte. Die Qualität der Schulen und des Unterrichts steht und fällt mit der Qualität der Lehrkräftebildung – deshalb darf hier auf keinen Fall gespart werden.

Die Zahl der Anfänger*innen im Vorbereitungsdienst sinkt seit Jahren, der Lehrerberuf büßt immer mehr an Attraktivität ein. Baden-Württemberg braucht aber dringend motivierte und bestmöglich ausgebildete Lehrer*innen. „Der neue Vorstoß der Landesregierung verhindert dies aber“, stellt Laura Schönfelder fest. Eine qualitativ hochwertige Lehrkräfteausbildung braucht ausreichend Zeit und Ressourcen. Dies funktioniert nur dann, wenn die Belastung durch den eigenen Unterricht gesenkt und die Ausbildung an den Seminaren gestärkt wird. Nur hier erhalten die Referendar*innen das nötige pädagogische und didaktische Rüstzeug, können ihren Unterricht professionell angeleitet reflektieren und so ihre Lehrerpersönlichkeit entwickeln.

Die Jungen Philologen und der Philologenverband Baden-Württemberg fordern daher:

- **Rücknahme der geplanten Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung im Referendariat.**
- **Rückkehr zum zweijährigen Referendariat – mit mehr Zeit für Lernen und Entwicklung**
- **Feste Einstellungskorridore zum Durchbrechen des Schweinezyklus**
- **Absenkung des Deputats auf 23 und für Berufsanfänger auf 20 Unterrichtsstunden**

Philologenverband Baden-Württemberg, Alexanderstraße 112, 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 / 2 39 62 - 50, Fax: - 77, E-Mail: info@phv-bw.de, Internet: www.phv-bw.de
Vorsitzende Junge Philologen Baden-Württemberg: Laura Schönfelder; laura.schoenfelder@phv-bw.de

Die bessere Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- **Speziell ausgebildete Berater**
  für den öffentlichen Dienst
- **Attraktive Produktvorteile**
  wie z. B. 0,– Euro junges Girokonto[1] für alle unter 27 Jahre. Zinsrabatte für Finanzierungen und günstige Versicherungstarife
- **Exklusive Vorteilsangebote**
  unter www.bbbank.de/dbb
- **Interessante Veranstaltungen**
  wie z. B. Exklusive Abende für den öffentlichen Dienst oder Fachvorträge
- **Seit 100 Jahren Erfahrung und Kompetenz**
  Von der Selbsthilfeeinrichtung für badische Beamte zur modernen Bank für den öffentlichen Dienst und alle Privatkunden in Deutschland: www.bbbank100.de

[1] Voraussetzungen: BBBank-Junges Konto mit Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied ab 18 Jahren. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Eingang Ausbildungsvergütung bzw. Gehalt/Bezüge ab Ausbildungsbeginn/Berufsstart.

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Interesse geweckt?

Jetzt informieren
BBBank eG
Herrenstr. 2-10
76133 Karlsruhe
www.bbbank.de/bbw
50 Euro Startguthaben für BBW Mitglieder

100 JAHRE

BB Bank
Better Banking

Folgen Sie uns